

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.  
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 78.

Neuenbürg, Dienstag den 22. Mai

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden unter Hinweisung auf die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 1. März 1894, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung von Hausgewerbetreibenden der Textilindustrie (R.G.Bl. S. 324) beauftragt, binnen 8 Tagen hierher zu berichten, ob und zutreffenden Falls in welchem Maße in ihren Gemeinden die in Ziff. 1 der genannten Bekanntmachung bezeichneten Hausgewerbetreibenden vorkommen. Hinsichtlich des Maßes genügt eine schätzungsweise Angabe. Dabei ist auch anzugeben, ob auf diese Hausindustriellen vorwiegend die Ausnahmen in Ziff. 1 Abs. 3 der erwähnten Bekanntmachung zutreffen.  
 Den 21. Mai 1894.

R. Oberamt.  
 Zeller, Am.

### Liegenschafts-Zwangverkauf.

Das Kgl. Amtsgericht Neuenbürg hat unterm 12. April 1894 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des **Ludwig Schraft II.**, Schindelmachers in Conweiler angeordnet und mit der Ausführung des Verfahrens den Gemeinderat Conweiler beauftragt.

Als Verwalter ist Gemeinderat Dufz in Conweiler bestellt. Mitglieder der Verkaufskommission sind neben dem Unterzeichneten noch Schultheiß Gann in Conweiler und in deren Verhinderung Gemeinderat Scheurer daselbst.  
 Gemäß Beschlusses des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 21. April 1894 kommt am

**Samstag den 26. Mai 1894**  
 vormittags 9 Uhr

folgende Liegenschaft:

- |  |  |
|--|--|
| <b>Gebäude:</b>  |  |
| Geb.-Nr. 126   | — a 49 qm Wohnhaus,  |
| — " 59   | — " 59 " Scheuer,  |
| — " 25   | — " 25 " Schopf,   |
| — " 04   | — " 04 " Backofen,   |
| — " 01   | — " 01 " Abtritt,  |
| 3 " 87   | — " 87 " Hofraum samt Einfahrt,  |
| 5 a 25 qm unten im Dorf am Herdeichenweg,  |  |
| St.Nr. 3000 M  | Gemeinderätl. Anschl. mit P.Nr. 813 3400 M                                       |
| <b>Acker:</b>  |  |
| P.Nr. 783/11   | 15 a 35 qm in Herdeichen,<br>St.-Nl. III 4 M 45 S                                |
| P.Nr. 783/11   | 7 a 77 qm allda,   |
| P.Nr. 783/16   | 7 " 77 " allda,  |
| 15 a 54 qm   |  |
| P.Nr. 757/2  | 11 a 09 qm Acker,<br>St.-Nl. III 4 M 50 S Gemeinderätl. Anschlag 600 M           |
| P.Nr. 757/3  | 17 a 04 qm dito,<br>St.-Nl. II 4 M 55 S  |
| P.Nr. 756/2  | 1 " 42 " Baumwiese,<br>St.-Nl. II 6 M 99 S                                       |
| 29 a 55 qm in Herdeichen,<br>Gemeinderätl. Anschlag 550 "  |  |
| P.Nr. 813  | 2 a 70 qm allda,<br>St.-Nl. II 2 M 70 S  |
| Gemeinderätl. Anschlag bei Geb.-Nr. 126  |  |
| P.Nr. 750  | 9 a 49 qm in langen Aedern,<br>St.-Nl. II 3 M 89 S, Gemeinderätl. Anschlag 425 " |
| Gesamt-Gemeinderätl. Anschlag 4975 M   |  |
| zum 1. Male im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.<br>Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen.<br>Neuenbürg den 23. April 1894.<br>Namens des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde:<br>H. B. Gerichtsnotar Dippe r. |  |

## Dampfstraßenwalze.

Am 24. bis 26. d. M. werden der Vorplatz auf dem Bahnhof Wildbad und die Zufahrtsstraße daselbst mit einer Dampfwalze befahren, was hiemit bekannt gemacht wird.  
 Pforzheim, den 20. Mai 1894.

R. Betriebsbauamt.  
 J. B. de Fay.

Neuenbürg.

## Das städtische Schwimmbad

kann von jetzt ab wieder von Jedermann benützt werden. Der Schlüssel wird von dem bestellten Aufseher, Senfenschmied Schöllich, abgegeben, der eine Gebühr von 5 S pro Person anzusprechen hat.

In der Zeit von 10—12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags darf das Schwimmbad nur ausschließlich von Frauen-Personen, während der übrigen Zeit nur ausschließlich von Manns-Personen benützt werden.

Die Karten zur Benützung des

## Badhäuschens

beim Turnplatz giebt Ratsdiener Schünthaler ab. Derselbe erhebt von jeder Person 15 S.

Den 21. Mai 1894.

Stadtschultheißenamt.  
 Stirn.

## Holz-Versteigerung.

Großh. Bezirksforstei Kaltenbronn versteigert am

Donnerstag den 31. Mai  
 vormittags 10 Uhr  
 zu Kaltenbronn aus sämtlichen domänenararischen Forstbezirken:

a. **Kuchholz:** Tannen- u. Fichten-Stämme: 126 I. Kl., 188 II. Kl., 311 III. Kl., 697 IV. Kl., 767 V. Kl.; Kloben: 35 I. Kl., 65 II. Kl., 182 III. Kl., im Ganzen 2200 Festmeter, sowie 86 Ster Papierholz.

b. **Brennholz** aus dem Forstbezirk Kaltenbronn: 93 Ster Scheit- und Prügelholz und 122 Ster Reisprügel.

Das Holz wird auf Verlangen durch die Domänenwaldhüter Merkel in Brotenau, Schultheiß in Rombach, Klumpp in Kaltenbronn und Lauer in Dürreth, welche auch Listenauszüge fertigen, vorgelesen.

Salmbach.

## Liegenschafts-Verkauf.

Die zum Nachlaß des Jakob Friedrich Wildprett dahier gehörige Liegenschaft, bestehend in:  
 einem Wohnhaus mit Scheuer und Holzstätte, 1 ha 92 a 19 qm Gärten, Acker und Wiesen, im Ganzen angeschlagen zu 4600 M wird am

Montag den 28. Mai d. J.  
 mittags 1 Uhr

im hiesigen Ratszimmer im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden.

Den 19. Mai 1894.

Waisengericht.  
 R. A.  
 Vorstand Wagner.

Neuenbürg.

## Gräserei-Verbot.

Nachdem zur Kenntnis gekommen ist, daß trotz des im Vorjahre erlassenen Verbots auch heuer wieder in der Waldabteilung „Nisebene“ unerlaubter Weise gegrast wird, so ist man genötigt, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß Uebertretungen dieses Verbots unnachlässiglich zur Anzeige gebracht werden.

Den 17. Mai 1894.

Stadtschultheißenamt.  
 Stirn.

Stadt Wildbad.

## Stammholz-Verkauf

am Samstag den 2. Juni d. J.  
 vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus V. Wanne, Abt. 3 Buchplatte: 298 St. Forchen- und 962 St. Tannen-Stammholz I.—IV. Kl. mit zus. 1692,67 Fm.,

aus VI. Regeltal, Abt. 6 Schöngarn:

358 St. Forchen und 1298 St. Tannen I.—IV. Kl. mit zusammen 1168,64 Fm.

189 St. Langholz V. Kl. mit zus. 30,04 Fm.

Den 19. Mai 1894.

Stadtschultheißenamt.  
 Bäßner.

## Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

## Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Mansarden-Zimmern hat bis 1. August zu vermieten.

W. Köhler, Metzger.





### Wichtig für die Berufswahl sowie für Stellensuchende.

Fast alle Berufszweige leiden an Uebersättigung, infolgedessen das Angebot von Arbeitskräften die Nachfrage bedeutend übersteigt.

Unter die wenigen Stellungen, wo gerade das Umgekehrte der Fall ist und seit längerer Zeit ein erheblicher Mangel an geeignetem Personal vorhanden ist, dürfte die des landw. Rechnungsführers u. Amts-Sekretärs zu zählen sein. Derartige Personen sind stets gesucht und finden schnell Placement, da der Defonom nur ungern sich mit Bureau-Arbeiten befaßt, infolge des neuen Einkommensteuergesetzes jedoch verpflichtet ist, genau Buch zu führen. Wir können deshalb jungen Leuten mit guter Schulbildung und schöner Handschrift, die wenig vermögend sind, nur raten, diese Karriere einzuschlagen. Nach einer Vorbereitung von 3-4 Monaten ist ein einigermäßen befähigter junger Mann in stande, sofort eine Anstellung zu erhalten, die ihn in die Lage setzt, bei bescheidenen Ansprüchen nicht den geringsten Zuschuß mehr zu bedürfen. Vorkenntnisse, außer einer guten Elementarbildung, sind durchaus nicht erforderlich.

#### Der Vorstand des landw. Beamten-Vereins, Stettin, Deutsche Str. 12

ist gern geneigt, dem sich hierfür interessierenden Teil des Publikums jede gewünschte Auskunft zu geben.

#### Feldrennen.

Unterzeichnete verkauft wegen Ablebens ihres Mannes sämtliches Fuhrgeschirr, nämlich

- 3 aufgerichtete Wagen, worunter 1 Zweispänner, 1 Bernerwägel, 1 Holzschlitten, 1 Herrenschlitten, 2 Pferd-Geschirre, Ketten u. s. w.
- Liebhaber sind eingeladen. Zusammenkunft am Montag den 28. d. M. mittags 1 Uhr.

Hörder Witwe.

#### Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „Dr. Hebra's Flechten-od.“ Bezug: St. Maria-Drogerie Danzig.

**Job** tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte u. über seinen holländ. Tabak hat nur B. Becker in Seesen a. S. Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 8 Mk.

Ein brauner

### Jagd hund

(Hündin) auf den Namen Selma gehend, hat sich auf dem Weg nach dem Kleinhof verlaufen und wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung und Ersatz der Fütterungskosten abzugeben bei

Zigarrenfabrikant Lutz in Calmbach.

### Das älteste und größte Bettfedernlager

William Lübeck in Altona

versend. zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 J das Pfd. vorzögl. gute Sorte M 1.25 prima Halbdaunen nur M 1.60 und 2. M reiner Flaum nur M 2.50 und 3. M Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt, einschlägig 20, 25, 30 u. 40 Mk. zweischlägig 30, 40, 45 u. 50 Mk.

Zwei freundliche

### Wohnungen,

eine mit 3 Zimmern und eine mit 4 Zimmern samt Zugehör, einen Stod bildend, in einem Vierteljahr beziehbar, sind im ganzen oder geteilt zu vermieten.

Wo sagt die Nr. d. Bl.

### Bandwurm

Spuhl-Bandwurm Leidende werden ohne ihr wahres Leiden zu erkennen, als magentranf, blutarm, bleich und schwindsüchtig behandelt, meist ist die Wurzel des Leidens Wurmkrantheit. Die sicheren Symptome zur Erkennung des Wurmkleidens sind: Abgang von nabel- oder fürbisähn. Miedern, u. sonst. Würmern, Blässe des Gesichts, matter Stuhl, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, Aufsteigen eines Anäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenliegen des Speichels, Magensäure, Sodbrennen, Aufstoßen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im Ater, Krämpfe, Kollern und wellenförmige Bewegungen, stechende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, Menstruationsstörungen. Zahlreiche alte Geheilte beweisen die Vorzüglichkeit u. Methode. Dauer der Kur 30-60 Min., ohne Berufshörung, garantiert der Gesundheit unschädlich auch wenn keine Würmer vorhanden.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Adresse: Spezialist Konegts-Fritsch, Post Säckingen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 19. Mai. Wie sich die „Voss. Zig.“ aus Bayern schreiben läßt, wird dort in eingeweihten Kreisen wieder das Gerücht fortporiert, König Otto solle entmündigt und der Prinzregent zum König gekrönt werden. Die Reichsratskammer habe sich in zwei geheimen Sitzungen in zustimmendem Sinne zu der Frage schlüssig gemacht und die Abgeordnetenkommission hoffe man durch die Einwirkung des Grafen Preysing, der sich von dem Prinzen Ludwig, dem künftigen Thronerben, leiten lasse, gewinnen zu können.

Die Pfingstwoche hat an verschiedenen Stellen unseres deutschen Vaterlandes nochmals den parlamentarischen Quell emporprudeln lassen. Den Anfang im Reigen der nachpfingstlichen Landtagsessionen machte die am Dienstag zusammengetretene Abgeordnetenkommission Württembergs, ihr folgte am Mittwoch die bayerische Abgeordnetenkommission mit Wiederaufnahme ihrer Verhandlungen nach und am Donnerstag ist auch das preussische Abgeordnetenhaus wiederum zusammengetreten, ferner werden nächster Tage auch die Volksvertretungen der Großherzogtümer Hessen und Baden nochmals auf dem parlamentarischen Plan erscheinen. Fast in allen diesen gesetzgebenden Körperschaften harrten verschiedene wichtige Fragen noch ihrer Erledigung, so im preussischen Parlamente die bedeutungsvollen Gesetzentwürfe über den Bau des Dortmund-Rhein-Kanals und über die Errichtung von Landwirtschaftskammern, im badischen Landtage die aufgerollte Wahlreformfrage, in der Ständeversammlung Württembergs das Werk der Verfassungsrevision. Es werden daher die nächsten Wochen noch mancherlei Abwechslung auf den verschiedenen parlamentarischen Gebieten bringen.

Noch eine andere Versammlung von allerdings eigenartigem Charakter tagt zur Zeit neben dem Abgeordnetenhaus in den Mauern Berlins, der fünfte internationale Bergarbeiter-Kongress. Die Verhandlungen desselben machen indessen bis jetzt weniger durch ihren sachlichen Inhalt von sich reden, als vielmehr durch die lärmenden Szenen, welche sich hierbei abspielen. Speziell am dritten offiziellen Sitzungstage des Kongresses, am Mittwoch, kam es zu überaus stürmischen Auseinandersetzungen zwischen den englischen Delegierten einerseits, den deutschen und den französischen Delegierten andererseits, da die Deutschen und die Franzosen mit der Geschäftsführung und der ganzen Haltung des von den Engländern gestellten Tagespräsidenten Wilson unzufrieden waren. Nur mit Mühe

gelang es der Vermittlung der mitanwesenden Reichstagsabgeordneten Singer und Vieblnecht, die erregten Gemüter zu besänftigen und so den entflammten Sturm wieder zu beschwören. Ferner zeitigte die genannte Sitzung noch einen besonders bemerkenswerten Zwischenfall. Einer der schlesischen Delegierten, Waldstein-Beuthen, welcher von einem katholischen Arbeiterverein gewählt worden ist, protestierte laut gegen die sozialdemokratische Tendenz des Bergarbeiter-Kongresses und behauptete, der größte Teil der deutschen Bergarbeiterschaft sei christlich und monarchisch gesinnt. Es läßt sich denken, mit welcher lärmenden Entrüstung diese Kühne Kundgebung von einer Versammlung aufgenommen wurde, die sich fast ausschließlich aus erklärten Parteigängern der Sozialdemokratie zusammensetzt! — Der ganze Verlauf der Verhandlungen am 18. war ein Hohn auf die Aufforderung in Burts Eröffnungsrede, daß die Vertrauensmänner beweisen würden, wie die Freiheit des Wortes von der organisierten internationalen Arbeiterschaft aufgeföhrt werde, als die Freiheit, eine andere Meinung zu haben und diese andere Meinung auszusprechen.

In Frankfurt a. M. tagten in diesen Tagen gleichzeitig mehrere größere Versammlungen, nämlich der evangelisch-soziale Kongress, die Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande und die Versammlung des Vorstandes der deutschen Kolonialgesellschaft.

In Kasseler Blättern begründet ein heft. Jurist aufs neue die Notwendigkeit deutscher Strafkolonien angesichts der Zunahme der Verbrechen, der Uebersättigung der Gefängnisse, der Konkurrenz der Gefängnisarbeit in Deutschland und der geringeren Rentabilität für Deutschland und bringt die Anlage deutscher Strafkolonien in Afrika und Neu-Guinea in Vorschlag, wodurch eine Verminderung der Verbrechen durch die Abschreckung vor den Strafkolonien, eine Entlastung der deutschen Gefängnisse, eine Zurückdrängung der Gefängnisarbeit und eine reichere, gewinnbringendere Nutzbarmachung der deutschen Kolonien bewirkt werden könnte.

Die Worte, die der König von Württemberg am Pfingstsonntag zu der Abordnung der württembergischen Synodalversammlung gesprochen hat, haben allenthalben große Beachtung gefunden. Da man auch von Bayern kaum annehmen kann, daß die Interessen der dortigen Regierung über die Redemptoristen hinausreichen, so wird, falls keine Ueberraschungen beiderer Art eintreten, auf eine Zustimmung des Bundesrats zur Aufhebung des

Jesuitengesetzes schwerlich gerechnet werden können. In verschiedenen Bundesstaaten ist übrigens eine Bewegung im Gang, um, falls das Jesuitengesetz dennoch fallen sollte, der Wiederzulassung des Ordens auf landesgesetzlichem Wege beizugehen. So haben die Landtage von Sachsen-Weimar, Reuß j. L., Schwarzburg-Rudolstadt beschlossen, die Staatsregierungen mögen im Fall der Aufhebung des Jesuitengesetzes im Reiche dem Landtag einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach dem Jesuitenorden und anderen verwandten Orden die Niederlassung und Thätigkeit verboten wird. Auch im Großherzogtum Hessen ist die Ordensfrage wieder auf das Tapet gebracht worden. Ultramontane Abgeordnete haben nämlich im Landtage den Antrag auf Aufhebung des Gesetzes vom 23. April 1873 betreffend die religiösen Orden und ordensähnlichen Congregationen eingebracht. Der Antrag hat indessen keine Aussicht, angenommen zu werden.

Die praktischen Versuche bezüglich der mit einer wesentlichen Gepäckerleichterung verbundenen Neuuniformierung der Fußtruppen, die zur Zeit in Preußen angestellt werden, haben, wie eine Berliner Korrespondenz wissen will, zwischen den zuständigen Stellen die Vereinbarung hervorgerufen, daß diese Neuerungen, falls sie sich der Erwartung gemäß bewähren sollten, alsbald auch bei den anderen deutschen Heereskontingenten zur Einführung gelangen werden.

Weilheim in Bayern, 14. Mai. Gestern abend war unser friedliches Städtchen der Schauplatz einer Volksjustiz, wie man sich kaum ärgern denken kann. (In Nr. 75 d. Bl. schon als Telegramm mitgeteilt.) Mittags unternahmen die Vereine „Edelweiß“ und „Junggrün“ mit Musikbegleitung einen Pfingstausflug nach dem 2 1/2 Stunden entlegenen Hohenpeissenberg. Durch schlechtes Wetter vom Aufstieg abgehalten, zechten die Mitglieder in Unterpfeissenberg. Hierbei führte sich der nach Niederviehbach, Bez. A. Dingolfing, zuständige, etwa 30jährige Bäckergehilfe Ludwig Wagenbauer exzessiv auf und äußerte mehrmals: „Deut' hab' ich mein Messer bei mir“, „heut' muß ich noch a Blut sehen“. Es dauerte auch nicht lange, so fing er mit Vereinsmitgliedern Handel an und als eines derselben, der Wirtspächter Erhardt aus Weilheim als Herbergsvater des Vereins, den Streit gütlich beilegen wollte, stieß ihm Wagenbauer, ohne beleidigt oder gereizt worden zu sein, das Messer derart in die Brust, daß der Verletzte nach 2 Minuten eine Leiche war. Der Mörder wurde nach einem vergeblichen Fluchtversuch dingfest gemacht und mittelst Waha um





1/8 Uhr Abends nach Weilheim transportiert, wo sich am Bahnhofe eine große Menschenmenge angesammelt hatte, die Ankunft des Mörders erwartend. Die Erbitterung desselben war eine große, da Erhardt eine allgemein beliebte Persönlichkeit war. Als der Zug am Bahnhof Weilheim einfuhr, war Alles in höchster Spannung, die Erbitterung aber erreichte ihren Höhepunkt, als man des Mörders anständig wurde. Mit wildem Geheul „Hurrah! schlägt ihn tot“ u. s. w. stürzte der ganze Haufen (etwa 500 Mann) auf ihn los und schlug darauf ein. Andere bombardierten ihn mit Holzschindel und Steinen. Der Mörder war von 5 Gendarmen begleitet, von denen 3 fortwährend mit blanker Waffe auf die angreifende Menge einhieben, um sie nur einigermaßen abzuhalten, sonst hätte sie den Mörder buchstäblich in Stücke zerrissen. So ging es im Lauffschritt durch die Stadt zur Frohnstube, wo die Gendarmen den Wagenbauer blutüberströmt anbrachten. Einige der Angreifer erzielten Säbelverletzungen, einem soll der Arm abgeschlagen worden sein. Auch die Gendarmen sind voll von Beulen, denn mancher Schlag oder Wurf verfehlte sein Ziel und traf die unschuldigen Hüter des Gesetzes. Wagenbauer soll sehr arg zugerichtet worden sein, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Aus Ludwigslust wird der „M. Ztg.“ geschrieben, daß sich vom 1. Großh. mecklenb. Dragoner-Regiment Nr. 17 über 20 Unteroffiziere und Mannschaften freiwillig zum Eintritt in die Schutztruppe für Südwestafrika gemeldet und die Kapitulationsbedingungen unterschrieben haben. Die Einschiffung dürfte bereits Ende dieses Monats erfolgen.

Mannheim, 19. Mai. Schwere Gewitter sind gestern über die badische Pfalz sowie über die Bergstraße niedergegangen, welche an vielen Orten nicht unbedeutlichen Schaden anrichteten. In Friedrichsfeld schlug der Blitz in eine Scheune und zündete, jedoch konnte das Feuer rasch gelöscht werden. In Feudenheim wurde der auf dem Felde arbeitende 32jährige Landwirt Goos samt seinem Pferde vom Blitze erschlagen, und in Neckarau traf der Blitz zwei auf dem Felde befindliche Pferde, welche sofort getötet wurden, während der Knecht mit einer starken Betäubung davonkam.

**Württemberg.**

Stuttgart, 19. Mai. Ihre Majestät die Königin hat sich heute nachmittag zu Wagen nach Wilbbad begeben, um daselbst eine von den Ärzten verordnete Badekur zu gebrauchen. Ihre Majestät, in deren Gefolge die Palastdame Gräfin v. Uxkull und der Oberhofmeister Frhr. v. Reichenstein sich befinden und die nach Wilbbad von Professor Dr. Landerer begleitet ist, hat daselbst in der Villa Wegel Wohnung genommen.

Stuttgart, 17. Mai. (Allgemeine deutsche Lehrerversammlung.) In der dritten Hauptversammlung, der der württemb. Kriegsminister bewohnte, sprach Hauptlehrer Heyd aus Dill-Weihenstein über die Militärdienstpflicht der Volksschullehrer, wobei er die dermalige Ausnahmestellung bekämpfte und deren Aufhebung im Interesse des Ansehens des Lehrerstandes forderte. Zugleich stellte und begründete er das Verlangen, daß die Abgangsprüfung aus einem Seminar zum einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtige. Schließlich sagte der Redner seinen Gedankengang in folgenden Thesen zusammen: 1. Die Ableistung der Militärdienstpflicht in der seitherigen Weise weist dem Volksschullehrerstande eine sein Aufsehen schädigende Ausnahmestellung zu. — 2. Es ist deshalb von sämtlichen deutschen Lehrervereinen eine gemeinsame Eingabe an den Reichstag zu richten, in welcher gebeten wird, es möge die gesetzliche Bestimmung getroffen werden, daß der erfolgreiche Besuch eines Lehrerseminars die Berechtigung zum Dienst als Einjährigfreiwilliger in sich schließt. — 3. Es ist nicht Sache der Lehrerversammlung, zu der Art und Weise der Durchführung dieser Bestimmungen Stellung zu nehmen, sondern dieselbe darf getrost den maßgebenden Behörden überlassen werden. Nach lebhafter Debatte, in welcher mehrfach betont wurde, daß

der Lehrerstand bis jetzt allen Verlockungen der Sozialdemokratie fest Stand gehalten haben — die „Tagwacht“ sucht umgekehrt in bekannter Weise zu behaupten, daß nur der sozialdem. Staat den Forderungen von Schule und Lehrerstand gerecht werden könne — wurden diese Leitfäden mit unwesentlichen Änderungen angenommen. Nachdem noch Schuldirektor Thomas-Leipzig über die Comeniusstiftung berichtet hatte, dankte der Vorsitzende, Seminaroberlehrer Halben Sr. Majestät dem König von Württemberg, den königlichen und städtischen Behörden und der Bürgerschaft Stuttgarts für den der Lehrerversammlung gewordenen freundlichen Empfang. Der Vorsitzende wies ferner darauf hin, daß es stets das Hauptbestreben der deutschen Lehrer sein werde, pflichttreue, patriotische Bürger zu erziehen, die stets treu zu Kaiser und Reich stehen. Alsdann wurde die Allgemeine deutsche Lehrerversammlung mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser geschlossen. Abends vereinigten sich die Gäste noch einmal in dem gastlichen Räume des Biederhalls Gartens und lauschten dankbaren Herzens den Liedervorträgen, die der Liederkranz unter Förstlers trefflicher Leitung zum besten gab. Es waren muster-gültige, in Ton und Ausdruck gleich vorzügliche Darbietungen. Mit stürmischem Jubel wurden namentlich die Silcher'schen Volkslieder aufgenommen. Der Vorsitzende der deutschen Lehrerversammlung, Halben-Hamburg dankte in warmen Worten den Sängern für ihre trefflichen Leistungen. Die in Stuttgart abgehaltene allgemeine deutsche Lehrerversammlung hat das Interesse von Schule und Lehrerstand durch freien Gedankenaustausch wiederum ein gutes Stück gefördert. Möge er zum Heile des ganzen Volkes ausschlagen und mögen die Gäste, wenn sie zur ernsten und aufreibenden Tagesarbeit zurückkehren, den in Stuttgart verlebten Tagen ein freundliches Andenken bewahren.

Stuttgart, 20. Mai. Gestern mittag 11 1/2 Uhr kam der erwartete Kölner Männergesangsverein, empfangen vom Stuttgarter Liederkranz und 8 Deputationen weiterer Gesangsvereine hier an. Die beiderseitigen Vorstände hielten Begrüßungsansprachen, worauf die Kölner und Stuttgarter Sänger zusammen unter Vorantritt der Brem'schen Kapelle sich in die Stadt begaben. Für den Nachmittag war ein Besuch auf dem Hasenberg vorgesehen, während abends 7 1/2 Uhr das von dem Kölner Männergesangsverein veranstaltete Wohltätigkeits-Konzert in der Biederhalle stattfand. Die Ehre des Vereins erzielten großen Effekt. Der Vortrag ist durch und durch geschult, die Sänger verbinden korrekte Auffassung mit präzisier Ausführung und verfügen über eine kräftige Tonfülle. Die Leistungen sind wirklich vorzügliche zu nennen, mehrere Ehre mußten vielfach wiederholt werden. Nach dem Konzert fand im Konzertsaal der Biederhalle gemeinschaftliches Bankett statt. Reden wechselten ab mit Gesangsvorträgen und Deklamationen, die Stimmung war eine sehr gehobene. Um 11 1/2 Uhr brachten die Gäste Seiner Majestät dem König im Wilhelmshaus eine Ovation dar. Präsident von Orthegruven hielt eine Begrüßungsansprache und brachte ein Hoch auf den König aus, worauf Seine Majestät in huldvollster Weise seiner Freude über den Besuch der Kölner Ausdruck gab. Oberpostmeister Steidle dankte für dem Empfang der Sangesbrüder. Heute mittag unternahm die Kölner gemeinschaftlich mit dem Liederkranz einen Spaziergang zum Rosenstein und Wilhelmshaus. Um 6 Uhr findet im Kurjaal großes Gartenfest, veranstaltet von der Brunnenverwaltung und dem Stuttgarter Liederkranz mit Doppelkonzert und Beleuchtung statt.

Cannstatt, 18. Mai. Die diesjährige Königsparade für die Mannschaften der Gar-nisonen Stuttgart und Ludwigsburg findet am Samstag den 26. Mai auf dem großen Exerzierplatz bei Cannstatt statt.

Altenstaig, 17. Mai. Der heutige Pfingst- oder der sog. Füllesmarkt war mit Rindvieh in Betracht der gegenwärtigen Verhältnisse ziemlich stark befahren. Trotzdem die Verkäufer die Preise sehr hoch hielten, ging der Handel doch gut, weil viele Landwirte bei den

gegenwärtigen guten Futteraussichten ihren Viehbestand wieder zu ergänzen suchten. Für 6 Monate alte Rinder wurden 100—150 Mk. bezahlt, Stiere geringerer Qualität kosteten 400 bis 500 Mk., Kalbellen und Kühe galten 350 bis 400 Mk. und darüber, ohne besondere Qualität zu sein. Es ist überhaupt zu bedauern, daß durch die Futternot viel schönes Vieh entwertet verkauft wurde und daher jetzt viel untaugliches Vieh zu Markt gebracht wird. Händler brachten viel Vieh aus dem Badischen, aber nur etwa ein Drittel war besserer Qualität. Ochsenkosten bis zu 1200 Mk., trotzdem Händler, die Fettvieh kaufen, fehlten, weil sie im Ausland billiger einkaufen. — Auf dem Schweinemarkt wurde ebenfalls viel gehandelt bei hohen Preisen. Milchschweine kosteten 22—45 Mk. Saugschweine geringer Qualität 50—70, besserer Qualität 70—100 Mk.; ausnahmsweise starke Bäuer wurden mit 100—130 Mk. bezahlt.

**Ausland.**

Paris, 15. Mai. Am Pfingstmontag war das benachbarte Argenteuil der Zielpunkt von Tausenden von Wallfahrern, die die Schau-stellung des dortigen „heiligen Kodes“ angelockt hatte. 39 Extrazüge gingen dorthin ab, die über 42 000 Pilger beförderten. Die kirchliche Feierlichkeit wurde vom Bischof von Versailles geleitet. Assyrische Kaufleute, die eigens zu diesem Tage von Jerusalem eingetroffen waren, fielen durch ihre eigenartige Tracht auf und verkauften kleine gewebte Bilder mit Ölbaumblättern aus dem Garten Gethsemane, die reichend abgingen. Das Fest, das noch einige Tage dauert, hatte auch Taschendiebe angezogen, die reiche Beute machten.

Paris, 18. Mai. Die sozialistischen Abgeordneten haben einen Zusatzantrag zum Budget des Ministers des Aeußern gestellt, daß der für den Votischasterposten beim Vatican eingestellte Betrag von 110 000 Franken gestrichen werde.

Paris, 18. Mai. Der „Figaro“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem kommandierenden General eines Armeekorps, in welcher dieser sich für eine allgemeine Abrüstung ausspricht, da eine solche für Frankreich günstig wäre. Frankreich, sagte er, sei infolge des Schwindens des militärischen Geistes, der Schwächung der Mannszucht und der Autorität gegen Deutschland im Nachteil; auch die Mobilmachungsfähigkeit Frankreichs stehe gegen diejenige Deutschlands zurück. Das einzige Hindernis bilde die „eljah-lothringische Frage“. (Es giebt seit dem 10. Mai 1871 keine eljah-lothringische Frage mehr. Die Red.)

Charleroi, 17. Mai. Bei einem hier abgehaltenen internationalen Gesangswettstreit, an dem sich 4000 Sänger beteiligten, errang der einzige aus Deutschland erschienene Verein La Malmédienne aus Malmédy in der 1. Abteilung den 1. Preis für Gesang vom Blatte.

Madrid, 19. Mai. Der oberste Kriegsrat verurteilte von den Anarchisten aus Barcelona 6 zum Tode und 4 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Entdecktes Attentat in Petersburg. In der Nähe des kaiserlichen Palastes fand man am 17. ds. vier Bomben. Infolge dieser Entdeckung wurden zahllose Verhaftungen vorgenommen.

Aus dem nordamerikanischen Senate wird eine sensationelle Skandalgeschichte gemeldet. Mehrere Senatoren werden beschuldigt, sie hätten sich bestechen lassen, gegen die neuen Zolltarife zu stimmen. Ferner soll das Judentum an der Ausarbeitung des Artikels in der Wilson-Bill, welcher den Judentarif betrifft, mitgewirkt haben. Seitens des Senators Lodge ist die Einsetzung einer parlamentarischen Kommission behufs Einleitung einer Untersuchung dieses Doppelskandals beantragt worden. Die Sache ruht in den politischen Kreisen Washingtons große Erregung hervor.

**Von der Antwerpener Weltausstellung.**

Originalbericht vom 12. Mai. Seit 5. ds. ist also die Weltausstellung eröffnet. Ganz enorm war die Zahl der Fremden, welche an dem Eröffnungstage und an dem folgenden hier eintrafen, und noch weit enormer





war die Menge des Bieres, des Weines und der sonstigen Getränke, welche am 5. u. 6. Mai in dem Ausstellungsparke verteilt wurden, so daß die Mieter resp. Erbauer der verschiedenen Schenken sich vergnügt die Hände rieben. Allerdings müssen dieselben lächerliche Preise für die Platzmiete bezahlen, nämlich 100 Francs für den Quadratmeter, aber nach dem vielversprechenden Anfange der Ausstellung sind sie doch überzeugt, daß sie ein sehr gutes Geschäft machen werden. Den frohen Hoffnungen dieser Leute, unter denen sich besonders viele Deutsche befinden, schließen wir uns schon aus einem Gefühle der Dankbarkeit an, da bis heute noch von keinem derselben Anstalten zur Erhöhung der Preise für Speisen und Getränke gemacht worden sind.

Ein Glas Bock kostet z. B. überall nur 15 Centimes = 12 J und für 30 Centimes kann man sich ein sehr gediegenes Butterbrod mit Käse oder Schinken zu Gemüte führen.

Ob diese billigen Preise eine so außerordentliche Wirkung auf das Publikum ausüben, daß es sich ihretwegen weit mehr in dem Parke als in den Ausstellungshallen aufhält, wagen wir nicht zu entscheiden. Sicher ist es jedenfalls, daß der Ausstellungsbesucher, der gerne recht viele Menschen um sich hat, sich nicht nach dem Innern der Hallen begeben darf. Denn dort sieht es, was den Besuch von Neugierigen anbelangt, noch recht öde aus, die daselbst anwesende Menschheit setzt sich nur aus Ausstellern, einer Unmasse von eifrig beschäftigten Arbeitern und einigen bekümmerten Reportern zusammen. Der Kummer der letzteren ist leicht erklärlich. Sie möchten gerne recht viel Schönes und Interessantes über das Ausgestellte schreiben, aber leider wird ihnen dieses durch den augenblicklichen Stand der Ausstellung ziemlich unmöglich gemacht. An ein Eingehen auf Einzelheiten ist noch immer kaum zu denken, denn ein solches Eingehen hat in der Regel doch nur den Zweck und Sinn, wenn man auch Vergleiche anstellen und auf die bedeutendsten Leistungen in einem bestimmten Industriezweige hinweisen kann. Hierfür aber ist der Zeitpunkt noch keineswegs gekommen, da die gegenwärtigen Zustände in den Hallen einen Ueberblick über das Ganze oder auch nur einzelne Abteilungen nicht zulassen.

Am weitesten ist man merkwürdiger Weise in der deutschen Abteilung, die noch vor 14 Tagen eine der am bedenklichsten zurückgebliebenen gewesen war. Aber dort hat man noch im letzten Momente mit einem so verzweifelten Eifer das Versäumte nachzuholen versucht, daß man schließlich die sämtlichen Abteilungen überholte.

Dies gilt speziell auch gegenüber der belgischen, die in jener Hinsicht direkt hinter der deutschen rangiert. Einige der sonstigen Abteilungen, wie z. B. die italienische, haben ein geradezu erbarmungswürdiges Aussehen, indem das in ihnen Ausgestellte fast nur aus unausgepackten Kisten besteht, da aber, wie man uns versicherte, die betreffenden Aussteller von dem Exekutiv-Komitee sehr energisch aufgefordert wurden, das bisherige Phlegma endlich von sich abzuschütteln, so steht zu hoffen, daß auch diese saumseligen Herren mit dem Ausstellen nunmehr Ernst machen und das Ihrige zu einer recht baldigen Beendigung der letzten Arbeiten in den Ausstellungshallen beitragen werden.

Man ersieht aus dem Allem, daß auch in diesem Jahre die alte Erfahrung, daß eine Ausstellung niemals an ihrem Eröffnungstage fertig ist, sich wieder einmal bestätigt hat, aber die Schuld hiervon lag diesmal nicht an dem Exekutiv-Komitee.

Speziell im Parke sind die Deutschen allen Andern weit voran, denn von den sämtlichen deutschen Stablissemments ist kein einziges mehr irgend wie im Verzuge und in dieser Hinsicht stehen mit ihnen die braunen Zulassern auf derselben Stufe des Fortschritts. Schon seit 14 Tagen sind ihre Hütten fix und fertig und schon seit 14 Tagen singen und tanzen sie zwischen den vier Bretterwänden, die man rings um sie und ihre Hütten aufgeschlagen hat, vom Morgen bis zum Abend mit einem Eifer, daß Jeder, der gerne fleißige Menschen sieht, seine Freude an diesen arbeitsamen Söhnen des

schwarzen Erdteils haben muß. Einen mächtigen Federbusch auf dem runden Wollkopfe und im Uebrigen nur mit einem Schurzfelde bekleidet, so präsentieren sie sich dem 50 Centimes Eintritt bezahlenden Zuschauer, fletschen die weißen Zähne und singen unter fortwährendem Aufstampfen auf den Boden eine unendlich eintönige Melodie, die sie mit dem Schlagen eines Kochlöffels auf einen hölzernen Stab begleiten. Einer der wackeren Krieger nach dem andern tritt dabei vor, um die braunen Weine eine Zeit lang tanzend in die Luft zu schmeißen, und wenn die Runde herum ist, dann tritt zuweilen eine Pause ein, in der durch das Heruntergießen eines Schnappes die nötige Kraft zum weiteren Hervorbringen von Brust- und Brüllidnen zu sammeln gesucht wird. Diese afrikanischen Herrschaften, die besonders dadurch allgemeines Erstaunen hervorriefen, daß sie bei der kalten Witterung trotz ihres überaus leichten Kostüms nicht im mindesten zu frieren schienen, nehmen sich selbst bei ihrem wildesten Kriegsgeränge mehr komisch als schrecklich aus, und das Anhören der ewigen monotonen Melodie aus ihrem zähnestarrenden Munde wirkt eigentlich auch nicht besonders erbauend oder erhebend. Immerhin aber glauben wir, daß derjenige, der sich für fremde Völker interessiert, ruhig die 50 Centimes Eintritt dran wagen darf, nur die sonderbare Gesellschaft einmal vor Augen zu bekommen.

**Fernsichtes.**

Ein Falschmünzernest wurde am 18. d. in Vidern entdeckt. Bei einem erst vor Kurzem aus dem Zuchthause entlassenen Falschmünzer fand die Polizei verschiedene Gypsformen für Fünf-, Zehn- und Zwanzigmarsstücke, Schmelztigel und Blasebalg, sowie außerdem 2 Dynamitpatronen mit Zündschnur. Der Wohnungsinhaber wurde verhaftet und ins Amtsgerichtsfängnis zu Essen abgeführt; dem Mitschuldigen des Verbrechens ist man auf der Spur.

Nach Berichten von Zeitungen, die von Sonzogno inspiriert sind, hat Mascagni bis zum Ende vorigen Jahres aus den Aufführungen von „Cavalleria rusticana“ 360 000 Mk. für seinen Teil erhalten. Der Verkauf von Musikstücken aus dieser Oper hat bis jetzt ca. 900 000 Mark ergeben.

Von einem Stier durchbohrt wurde bei den am 15. ds. in Avignon abgehaltenen Stierkämpfen der Torador Antonio Alvarez. Derselbe starb erst am Abend nach unsäglichen Qualen.

Unter dem Titel „Eine Reise in andere Welten“ hat der bekannte vielfache Millionär John Jakob Astor einen Roman herausgegeben. Dieser Roman schildert nach Art der Erzählungen von Jules Verne eine Reise, die im Jahre 2000 nach den verschiedenen Teilen des Weltalls unternommen wird und Gelegenheit zur Beschreibung der bis dahin vermutlich eingetretenen Fortschritte in der Anwendung elektrischer Maschinen, Flugapparate usw. giebt. Die „New-Yorker Handelszeitung“ findet den Roman „interessant, nicht nur wegen des enormen Reichthums des Autors, sondern auch weil er Zeugnis von Herrn Astors gründlicher philosophischer Bildung, für seine gediegenen Kenntnisse auf dem Gebiete der Naturlehre und der Metaphysik und nicht zum Mindesten für den erstaunlichen Reichthum seiner Phantasie ablegt.“

Ein gefährliches Schlafmittel. Durch die Presse ging jüngst die Mitteilung, der englische Arzt Dr. Hunley empfehle als unfehlbares Mittel zur Bekämpfung der Schlaflosigkeit, den Kopf unter das Deckbett zu stecken und die so begrenzte Luft einzuatmen. Es werde dadurch das eingeatmete Quantum Sauerstoff verringert und sofort der Schlaf herbeigeführt. Eine Gefahr sei nicht dabei, denn der Instinkt veranlasse den Schlaf, die Decke sofort zurückzuwerfen, um wieder frische Luft einzuatmen. Derselbe Grundjag werde auch von den Hunden,

Ragen und Vögeln befolgt, die um einzuschlafen, ihren Kopf in das Fell bzw. unter die Flügel stecken. Die „Hygienische Korrespondenz“ warnt dagegen dringend, den vorstehend gegebenen Rat zu befolgen. Abgesehen davon, daß die Einatmung der eigenen Ausdünstung unter dem Deckbett unappetitlich, ja direkt gesundheitswidrig ist, so läßt sich durchaus nicht nachweisen, daß das Zurückwerfen der Decke durch den Schlaf, rasch genug geschieht, um schädliche Einwirkungen auf die Lungen zu verhindern. Am allerwenigsten darf der Rat bei Kindern befolgt werden, denn die Fälle sind ohnehin nicht allzu selten, daß Kinder sich im Schlafe in ihre Decken vergraben und ersticken.

(Gute Auskunft.) Gast: „Herr Wirt, wir wollen jetzt ausbrechen! Wie weit haben wir auf den Bahnhof?“ — Wirt: Man rechnet 40 Minuten, wenn die Herrschaften aber ein bißer! laufen, gehen Sie's bequem in 30 Minuten.“

(Sichere Probe.) „Sie haben mir diesen Regenschirm als beste Waare empfohlen, und jetzt zeigt sich, daß es ein ganz ordinärer Stoff ist!“ — „Aber woraus schließen Sie denn das?“ — „Nun einfach daraus: Ich ließ ihn gestern in der Kanne stehen und heute Morgen war er noch da!“

(Abgewinkt.) Händler: Kaufen Sie schöne Ansichten von dieser Stadt, mein Herr? — Tourist: Nein, ich danke; ich habe von dieser Stadt meine — eigene Ansicht!

**Telegramme an den Enztthaler.**

Stuttgart, 21. Mai. Nach der Meldung des Südd. Korrespondenzbureaus herrscht sowohl in Regierungs- als in Abgeordnetenkreisen eine beachtenswerte Einmütigkeit in der Annahme, daß das heute abend 5 Uhr zur Verkündung gelangende Urteil des Disziplinarkhofes für Körperschaftsbeamte in Sachen des Heilbronner Oberbürgermeisters, für Hrn. Hegelmaier, freisprechend lauten werde. — Wie daselbe Bureaus erfährt, ist die Wahl des Werkmeisters und Gemeinderats Möhler in Smünd zum Stadtschultheißen daselbst heute vormittag allerhöchsten Ortes bestätigt worden.

Snejen, 20. Mai. Major v. Werder vom 12. Dragonerregiments stürzte am Samstag bei einer Uebung mit dem Pferde und wurde von den folgenden Dragonern überritten. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Hannover, 20. Mai. Der Reichskommissar Dr. Peters teilte bei seiner gestrigen Ankunft dem ihn begrüßenden Vorstand des hiesigen nationalliberalen Vereins mit, daß er vorläufig kaum nach Afrika zurückkehren werde, weil es zur Zeit für ihn dort kein Kommando gebe, um der kolonialen Sache wirksam zu dienen.

Paris, 21. Mai. Der Anarchist Emil Henry wurde heute früh 4 Uhr 20 Min. hingerichtet. Es gab keinen Zwischenfall. Die Haltung Henry's war cynisch. Sein letzter Ruf war: Mut, Kameraden, es lebe die Anarchie!

Marseille, 21. Mai. Der Anarchist Rat verwundete auf der Straße den Delfabrilanten Blanc mit einer Aehle erheblich an der Schläfe. Er wurde verhaftet und erklärte dann, er wolle sich an dem ersten besten Burgeois rächen, weil die Bürgermeisterei ihm eine Unterstützung verweigerte.

Barcelona, 21. Mai. Vier Anarchisten sollen heute in der Zitabelle hingerichtet werden.

Belgrad, 21. Mai. In einer Proclamation an das serbische Volk suspendierte der König die Verfassung von 1888 und rief die Verfassung von 1869 in seiner vollen Tragweite wieder in's Leben. Das Kabinett demissionierte, der König behielt jedoch alle Minister bei. Durch einen zweiten Ukas sind alle mit der Verfassung in Widerspruch stehenden Gesetze betr. die Presse und Gemeindevahlen abgeschafft worden. Zum Präsident des neuen Staatsrates wurde der ehemalige Ministerpräsident Christic ernannt. Ferner wurden weitere höhere Stellen besetzt.

Anze

Nr.

Erste

Verfügu  
Abteilun  
Finanze  
der

In  
vom 30.  
haltung d  
Verbote u  
gegeben v  
verfügt:

Wer  
ordnung  
verfendet,  
schriften

a) Al  
föbr  
darf  
ein  
Tag  
Sch

b) Bei  
R.  
Art  
die  
beiz

c) Da  
daß  
lan

ode  
das

Fü  
sondere

a) bei  
ver  
ent  
wa

b) bei  
ver  
Be

Be  
vorgehr

\*)  
gefangen,  
gefährte

1) für  
2) für  
3) für  
4) für  
5) für  
6) für  
7) für

1) für  
2) für  
3) für  
4) für  
5) für  
6) für  
7) für  
8) für  
je ein

